

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 22.

21. März

1846

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Der Vorschrift gemäß wird an-
durch bekannt gemacht, daß bei dem
Gewerbe der Zimmerleute:

- 1) dem Karl August Bock, Bür-
ger in Calw
 - 2) dem Johann Jakob Höpfer,
Bürger in Deckenpfronn
 - 3) dem Tobias Bäuerle, Bürger
in Althengstett
 - 4) dem Johann Georg Bäuerle,
Bürger daselbst
- und bei dem Gewerbe der Maurer,
5) dem Stephan Michale, Bürger
in Deckenpfronn
- 6) dem Jakob Friedrich Konz,
Bürger daselbst
 - 7) dem Jakob Friedrich Schnei-
der, Bürger daselbst,
- nach vorläufiger Prüfung das Meis-
terrecht dritter Stufe erteilt wor-
den ist.

Den 18. März 1846.

R. Oberamt.

Gmelin.

Calw.

(An die Schuldheissenämter des Bezirks).

Am

Montag, den 20. April d. J.
wird mit den Bewerbern um Ober-
amtsmühlchauerstellen eine Kon-
kursprüfung beginnen.

Die Meldungen um Zulassung
zu dieser Prüfung sind mit den er-
forderlichen Nachweisen über die
Bildungslaufbahn und mit etwai-
gen Zeugnissen der Bewerber belegt,
spätestens

bis zum 18. April
an den H. Kreisbaurath Diesch
in Reutlingen einzusenden, die
Bewerber selbst aber haben sich am
obgenannten Tage

Vormittags 8 Uhr
auf der Kanzlei der K. Kreisregie-
rung zu Reutlingen einzufinden.

Die Schuldheissenämter haben Vor-
stehendes in ihren Gemeinden be-
kannt zu machen.

Den 19. März 1846.

Königliches Oberamt

p. Akt. Bauer St. B.

des leg. verh. Oberbeamten.

Hornberg.

(Holzverkauf).

Am

Samstag den 28. d. M.

Morgens 10 Uhr

werden auf hiesigem Rathhaus
2600 Stück Floßwieden verkauft,
wofür die Liebhaber eingeladen wer-
den. Den 17. März 1846.

Schuldheissenamt.

Rübler.

Calw.

(Baum- und Grasgartenverkauf).

Am nächsten

Montag den 23. März

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus 1 1/2 Brtl.
18 Rth. an der Stuttgarter Straße
aus der Masse des weil. Philipp
Jakob Weißer, Metzgers. Ankaufs-
preis 365 fl.

Den 20. März 1846.

Stadtrath.

Merklingen.

Oberamts Leonberg.

(Holzverkauf).

Am

Mittwoch den 25. d. M.

werden im hiesigen Gemeindewald,
Distrikt Hochberg 114 Stück Säg-
Hölze, von sehr starker und ausge-
zeichnet schöner Qualität im Auf-
streich verkauft.

Die Liebhaber werden eingeladen,
sich an gedachtem Tage

Vormittags 10 Uhr

im Schlag einzufinden.

Den 17. März 1846.

Schuldheissenamt.

Schüle.

Wildbad.

(Baumaterialienverkauf).

Folgende bei dem Badbauwesen
in Wildbad entbehrlichen Gegenstän-
de werden am

25. März d. J.

Vormittags 11 Uhr

gegen baare Bezahlung im öffentli-
chen Aufstreich verkauft werden:

260 Stück eichene Bretter und
Schlaufdielsohlen von verschie-
dener Länge und Breite.

360 Stück tannene und forchene
Schlaufdiel und Bretter, und
dergleichen Sohlen.

Diese Schnittwaaren sind schon
mehrere Jahre im Trocknen
aufbewahrt, weshalb sie vor-
züglich zu solchen Schreinerar-
beiten geeignet sind, welche als
tes trockenes Holz erfordern.

25 Stück gestemmte alte einflü-
glichte und zweiflüglichte Zim-
merthüren, mit Beschlag, und
1 Partie Jalouisteläden.

1 schöne, eichene zweiflüglichte
Hausthüre.

40 alte Fenster und einzelne Fensterflügel, worunter viele zur Wiederbenutzung noch taugliche.
6 alte eiserne Ovals- und Randoöfen.
1 neues Frühstückherdchen.
20 Zentner Schmiedeeisen und Eisenblech, letzteres in Hohlkeulen, Defens- und Rinnenrohren bestehend.
Etwas altes Kupfer.
Die Verkaufsgegenstände können täglich in Wildbad eingesehen werden.
Neuenbürg, 16. März 1846.
K. Kameralamt.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.
Der Unterzeichnete ist beauftragt, bei der sogenannten Leinesfabrik am Montag den 23. März Mittags 2 Uhr ca. 25 Klaster eichenen und ebensoviel tannenen und forchenen Scheiterholz im Aufstreich zu verkaufen. Liebhaber werden eingeladen.
Stadtpfleger Schuler.

Calw.
Eine gestittete Magd, die auch mit dem Vieh umzugehen weiß, findet gegen sehr guten Lohn und Behandlung einen Platz auf Georgii.
Wo? sagt
Ausgeber dies.

Calw.
Stählerne Bauch- (Sachsen-) Sägen, Wald und Zimmersägen, von 5 $\frac{1}{2}$ — 6' Länge, alle Gattungen Zimmergeschirr nebst Winkelseisen, Schaufeln und Spaten, alle Sorten Schloß und Band, sowie noch alle sonstigen Sorten Messing- und Eisenwaaren empfehlen zu geneigter Abnahme
Fritschler u. Comp.

Calw.
Spiegel mit und ohne Rahmen, in schönster Auswahl, sind zu den billigsten Preisen zu haben bei
Fritschler u. Comp.

Calw.
Strohfaschen in allen Gattungen und äußerst billig zu haben bei
Fritschler u. Comp.

Geld auszuleihen, gegen gesetzliche Sicherheit:
160 fl. Pfleggeld bei Christof Stroh in Calw.
100 fl. und 50 fl. Pfleggeld bei H. Haydt in Calw.
250 fl. Pfleggeld und 250 fl. bis Georgii bei Joh. Georg Fischer in Gchingen.

Weil die Stadt.
(Säesamen).
Schönen Filder Lein- und Rheinhanfsamen ist ganz billig zu haben bei
Kaufmann Decker.

Calw.
Mein hinteres Logis ist bis Georgii zu vermieten.
Gottfried Schöttle
Geschirrmacher.

Calw.
Ich habe bis Georgii mein vorderes Logis zu vermieten.
Joh. Jak. Mengs
Strumpfw Weber.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei
Bäcker Stollin.

Simmohheim.
Ich habe ein sehr schönes Kinderwägel mit Federn billig zu verkaufen.
Gottlob Mohr, Schlosser.

Calw.
(AuktionsAnzeige).
Am Mittwoch den 25. März werde ich eine Kommissions- Auktion durch alle Rubriken gegen gleich baare Bezahlung abhalten, nebst verschiedenem andern Schreinwerk kommt auch eine in ganz gutem Zustande sich befindende eichene Wiege und eine Mang vor. Wer noch etwas dabei zu verkaufen wünscht, wird gebeten, dies in der Balde zu

bringen.
Schneider Beck, Vorkäufer.

Calw.
Heute Liederkränz mit Gesang bei Thudium.

Calw.
Wer Bier bei mir aus dem Hause holt, bekommt, wenn das Geschirr mitgebracht wird, den Schoppen um 2 kr.

Ch. Weiß.

Calw.
(TrauerAnzeige).
Nach langem und schweren Leiden in ihrer Krankheit nahm der allmächtige Gott unsere geliebte Mutter und Großmutter am 18. d. Mts. zu sich in ein besseres Leben. So schwer uns ihr Hinscheiden fällt, so sehr sagen wir unsern innigsten Dank für die theilnehmenden Besuche und Erfreuungen in ihrer Krankheit, und wünschen unsern Freunden, daß sie noch lange Zeit von solch schwerer Trauer verschont werden mögen.
Fried. Kay und seine Geschwister.

Altbulach.
Am 30. März Morgens 9 Uhr wird auf dem Rathhaus in Altbulach die Herstellung eines Brückenpfeilers an der Altbulacher Brücke auf der Calwer Wildberger Straße im öffentlichen Aufstreich verankündigt werden. Es beträgt die Maurerarbeit 108 fl. Zimmerarbeit 64 fl. wozu tüchtige Handwerksleute mit den nöthigen Zeugnissen versehen eingeladen werden.

Aus Auftrag
Berkmeister Werner.

Calw.
Auch heuer übernehme ich wieder Leinwand Garn und Faden auf die vortheilhaft bekannte

Reutlinger

Bleiche.

C. Weismann.

So liebt ein Weib.

(Fortsetzung).

Bald ward jedoch dem alten Herrn diese Unterhaltung zu ernsthaft, und er fügte daher lächelnd hinzu: „Aber, mein Freund! noch eine gefährlichere Klippe, als die bisher gesprochene, eine Klippe, an der gar leicht Dein ganzes Lebensglück rettungslos untergehen könnte, mußt Du meiden: Ich meine die Ehe!... Du wirst roth, Heinrich! Du bist gewiß verliebt! Du bist verloren, guter Junge! wenn Du Dich nicht von einer Leidenschaft frei erhältst, die gleich gefahrbringend für Deine Ruhe, als für Deine Geschäfte ist. Die Weiber, traue meinen Worten, sind der Stein des Anstoßes für unsere Wohlfahrt! Betrachte mich; ich bin reich und hätte überall die Wahl, unbedenklich könnte ich, ganz nach meinem Gefallen, entweder eine reiche Frau heirathen, oder eine, die ärmer wäre, als Hieb; allein seit dreißig Jahren suche ich vergebens in der Welt umher, und vermag keine Gattin zu finden, die meinen Wünschen entspräche; ich gelange jetzt zu der Ueberzeugung, daß mein guter Engel die Karten immer so gemischt und, wenn ich am Ziele zu sein glaubte, Alles so verwirrt hat, daß ich, gegen meinen Willen, verhindert wurde, einen dummen Streich begehen zu können. Noch vor ein Paar Jahren fehlte blutwenig daran, so hätte ich mich fangen lassen... Stelle Dir ein reizendes, allerliebstes Mädchen vor, wie man es schwerlich zum zweiten Male findet, dem Anscheine nach die Bescheidenheit, Einsamkeit, Ehr-

barkeit selbst, und dennoch war Alles an ihr falsch, hinterlistig, treulos! sie selbst mit einem Worte eine Kofette im eminentesten Wortverstande! ... Du kennst meine traurige Geschichte nicht ... Das ist in der That eine ganz eigenthümliche Begebenheit, so außerordentlich, daß ich sie selbst nicht glauben würde, hätte ich sie nicht leider in eigner Person erlebt! — Ich komme jetzt eben aus Frankreich und England zurück, wohin ich lediglich aus Verzweiflung eine Reise unternahm, um mir jenen betrübten Vorfall aus dem Sinne zu schlagen. Allein ich muß Dir gestehen, ich war in einem so hohen Grade verliebt, daß ich jetzt, wo ich meine Heimath wiedersehe, mich nur für halb geheilt erklären kann. Stelle Dir vor: Vor ungefähr zwei Jahren machte ich die Bekanntschaft einer Dame von fünfundsiebenzig Jahren, welche eine zwanzigjährige Tochter hatte. Die Mutter war eine Frau, die sich für ihr Alter noch ziemlich gut erhalten hatte, allein sie befand sich in einer allzugefährlichen Nachbarschaft, als daß man neben der Tochter ihre, wenn gleich noch nicht ganz verblühten, Reize hätte bemerken können. „Heinrich! sprach der ehrliche Gerhard ein wenig leiser, als gewöhnlich, „ich bin nicht mehr jung, und habe viel schöne Gesichter gesehen, allein niemals hat sich in einem weiblichen Wesen so viel Liebreiz, so viel Anmuth, eine solche Anziehungskraft, ein solcher Seelenadel vereinigt, als in jenem jungen, in der That unvergleichlichen Mädchen. Sie glich einer Houri des Mahomet, sie war,

was man sagt, eine bezaubernde Schönheit. Mutter und Tochter hatten kein Vermögen, und es gelang Beiden nur unvollkommen, ihre Armut und Dürftigkeit nur einigermaßen zu verbergen. Beide lebten von den Trümmern eines ehemaligen Wohlstandes, die sich täglich verminderten, und giengen entschieden einer sehr trüben, unsichern Zukunft entgegen. Unmöglich kann ich von dem Gefühl recht eigentlich Rechenschaft geben, welches mich bewog, diese Damen aufzusuchen, ihre nähere Bekanntschaft zu machen, und endlich ihnen täglich meinen Besuch abzustatten. Nun, mag die Sache zusammenhängen wie sie will, kurz: so viel stand fest, ich gehörte zu ihren täglichen Besuchern. Glaubst Du wohl, daß die Mutter Absichten auf meine Person hatte? Ja, ja, lieber Heinrich! sie hoffte ernstlich, ich sollte sie heirathen. Dieser, an und für sich ganz lächerliche Plan, hatte aber doch etwas Gutes; er klärte mich nämlich über meine Gefühle auf, ich war verliebt, und zwar ernstlich verliebt — in die Tochter. In der Lage, in welcher Mutter und Tochter sich befanden, war dieß für Beide ganz entschieden ein Glück, und ich hatte nichts weiter nöthig, als ein einziges Wörtchen fallen zu lassen, um zu einem für mich so ungemein wünschenswerthen Ziele zu gelangen. — Allein ich habe jederzeit die Schwachheit gehabt, zu verlangen, daß man mich um meiner selbst willen lieben sollte, und so schwieg ich denn, obgleich ich deutlich genug merken ließ, wohin sich mein Herz neigte; ja ich gieng noch weiter; ich sprach

von einem ansehnlichen Verluste, welchen ich erlitten hätte, durch den mein Vermögen bis auf den Drittheil geschmolzen sei; endlich gedachte ich auch noch eines Neffen, den ich vorzugsweise liebe, und dem ich gern das, worüber ich noch zu verfügen im Stande wäre, hinterlassen möchte. Das Alles bewirkte keinesweges eine Veränderung in dem Benehmen, weder der Mutter, noch der Tochter; ich wurde nach wie vor gern gesehen, freundlich aufgenommen, es stand mithin nun fest: ich wurde wirklich geliebt.“

„Von der Mutter? fragte Junk.“

„Wo denkst Du hin!“ fiel der alte Herr betreten ein, „die Liebe der Mutter, wenn sie ja wirklich stattgefunden hätte, war längst in Rauch aufgegangen; nein, die Tochter, die lebenswürdige Tochter liebte mich. O! Ihr eillen jungen Leute! für Euch ist es etwas ganz Unglaubliches, daß ein Mann mit grauen Haaren eine Neigung einzulösen im Stande seyn sollte; ich selbst, obgleich ich meinen Werth zu schätzen nicht verlernt hatte, war doch so ganz und gar von den Reizen des schönen Mädchens mir gegenüber geblendet, daß ich lange Zeit an meinem Glücke zweifelte; endlich aber mußte meine Zweifel sucht vor dem Glanze der Wahrheit, einer Wahrheit weichen, die mir nur allzulieb war. — Alles, was ein sitzames Mädchen thun kann, um einen Mann von den Gefühlen zu überzeugen, die in ihm laut werden, das that sie, ungeachtet sie wußte, daß ich einen großen Theil meines Vermögens eingebüßt hatte, den Rest aber mein Neffe

erben sollte, sie liebte mich also wirklich und war unglücklich, wenn ich kam, und wurde von der Langweil verzehrt, wenn sie verließ. Ich schrieb ihr Briefe, welche die innigste, zärtlichste Liebe, die höchste Achtung athmeten; man antwortete mir mit einer Zartheit, einer Liebenswürdigkeit, deren hohen Werth ich in seiner ganzen Größe zu schätzen wußte; jedenfalls war das liebe Kind über die ja in Gesichte erröthet, die sie ergriffen hatte, als sie schrieb ... Damals, ich habe des kein Hehl, verlor ich ganz und gar den Kopf, mir war zu Muthe, wie einem Menschen, welcher durch einen ganz unerwarteten Gluckfall in eine völlig veränderte Lage versetzt wird, und fand in der Liebe zu jenem jungen Mädchen alle die Empfindungen wieder, die meine Brust im zwanzigsten Jahre bewegt hatten. Sie selbst, unruhig vielleicht und bestürzt über die Heftigkeit meiner Gefühle, machte mich endlich darauf aufmerksam, daß es nun wohl an der Zeit sein dürfte, mit ihrer Mutter zu sprechen, und so hielt ich denn förmlich um die Hand meiner Schönen an.“

„Rein Herr!“ erwiderte die Mutter, „ich fühle mich durch Ihren Antrag ungemein geehrt, und nach der Angelegenlichkeit, mit der Sie sich um die Gunst meiner Tochter bewerben, die mir nicht füglich entgehen konnte, war ich auf einen solchen Antrag gefaßt; allein Sie wissen nur zu gut, daß ich arm bin, daß mein einziger Reichthum in meiner Tochter besteht und (entschuldigen Sie diese Bemerkung) ich glaube nicht, daß Sie meine

Tochter glücklich machen könnten, so glücklich, als ich es wünsche, und sie zu sein verdient.“

„Ungeachtet ich ihr auseinander setzte, wie ich der Gegeniebe ihrer Tochter gewiß sei, sie mir sogar ihre Gefühle in Briefen nicht undeutlich gestanden habe, so half mir das Alles doch nicht einen Schritt weiter; war es nun Aerger, Reid, Verdruß, oder, Gott weiß, welcher anderer Grund, kurz, die Mutter blieb unerschütterlich bei ihrem abschläglichen Bescheide. In dieser großen Noth kam mir die Tochter selbst zu Hülfe; sie sprach zwar kein Wort, allein sie warf sich in die Arme ihrer Mutter und weinte; und diese Thränen waren ungleich gewaltiger, überredender, als meine Worte. Noch nie hatte wohl jemals eine Braut dringender, inbrünstiger gebeten, als es hier der Fall war, und eben deshalb konnte und mußte ich mich fest überzeugt halten, daß ich auf das Zärtlichste wieder geliebt würde. Endlich gab die Mutter nach, und nun folgte Freude und Lust auf Leid und Thränen. Nun wurden, ohne alle Zögerung Anstalten zu unserer Hochzeit getroffen. Jetzt hatte ich keine Veranlassung mehr, meinen Wohlstand zu verheimlichen; von meinem Vermögensverlust war nicht mehr die Rede, und auch den angeblichen Vetter, der mich beerben sollte, ließ ich wieder verschwinden, da ich mit beiden Vorwänden nur hatte schreken wollen.“

(Fortsetzung folgt).

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.